

138 – GRITTA VOM DACH

20 JAHRE KACHELBAU MUMMPITZ II: EINE GEWALTIGE ENERGIE

Das glaubt man kaum, wenn man es heute betritt: Das Theater Mumpitz (genauso wie das Kindermuseum) befinden sich in einem Gebäude, das früher mal ein Schlachthof war. Fast gruselig. Weil das Theater in diesem Jahr feiert, dass es vor 20 Jahren im Kachelbau eine Heimat fand, beschäftigt sich ein Team mit der Geschichte des Gebäudes und baut daraus ein eigenes Stück. Die Ergebnisse kommen in eine begehbare Medieninstallation. Was genau das ist, haben wir bei Niklas Kammermeier aus dem Gritta-vom-Dach-Team gesprochen.



BÜHNENPROBE „GRITTA VOM DACH“

kleinen Spuren, die die Vergangenheit des Kachelbaus immer wieder plastisch machen. Der Bühneneingang des Theaters war etwa einmal eine Ausgabestelle, in der Schlachtabfälle als Tiernahrung verkauft wurden. An den Fleischerhaken des ehemaligen Ladens hängt heute Theater-Equipment. Seltsame Knöpfe haben wohl früher irgendwelche Tore geöffnet. Man sieht auch noch verblasste Schriftzüge, die auf den Umzug des Ladens hinweisen. Spannend finden wir auch, dass der jetzige Theaterraum der Maschinenraum für den gesamten Schlachthof war. Dort wurde also damals wie heute eine gewaltige Energie produziert!

Was würdet ihr nach dieser Arbeit sagen, macht den Charakter des Theater Mumpitz aus?

Der Name ist Programm: Mumm und Witz stecken in allen Geschichten. Der Mumm, Themen nicht aus falsch verstandener Vorsicht vor der vermeintlich mangelnden Lebenserfahrung von Kindern auszuwählen und dabei auf die Energie zu vertrauen, die dann entsteht, wenn spielfreudige und einfach witzige Erwachsene auf ein junges Publikum treffen. Unsinn darf dabei ab und zu natürlich auch nicht fehlen.

Mumpitz hat dabei schon immer mit wenigen Mitteln großes Theater gemacht. Klar haben sich die Mittel im Laufe der Zeit verändert, aber die Fantasie des Publikums stand schon immer im Vordergrund. Daran hoffen wir auch mit unseren ganz eigenen Mitteln anzuknüpfen zu können.

Für uns ist natürlich besonders interessant, dass bei den Stücken von Mumpitz immer wieder Schauspieler*innen in den Rollen von Tieren davon erzählen, was es bedeutet ein Mensch zu sein. Selbst das Schlachten war dabei einmal Thema: In „Gloria von Jaxberg“, dem ersten Stück, das im Kachelbau gespielt wurde.

CURT: Für euere Stück „Gritta vom Dach“ eignet ihr euch das Archivmaterial des Theaters an, wie muss man sich das vorstellen?

NIKLAS: Unsere Recherche bezieht sich zum einen auf die Geschichte des Theaters und zum anderen auf die Geschichte des Ortes, den Kachelbau, der ja mal Teil eines gigantischen Schlachthof-Areals war. Glücklicherweise hat Cathrin Blöss vom *Theater Mumpitz* im Vorfeld schon ein übersichtliches Archiv angelegt mit Dokumenten aller Stücke, die jemals bei Mumpitz gespielt wurden: Fotos, Videos, Zeitungsartikel, theaterpädagogisches Material usw. liegen jetzt für uns frei zugänglich in Schränken und auf Online-Servern. Dokumente zur Geschichte des Kachelbaus sind etwas schwieriger zu bekommen. Manches haben wir im Stadtarchiv und in Büchern und Publikationen gefunden. Wir sprechen aber auch mit Zeitzeug*innen, etwa Dr.-Ing. Heidi Kief-Niederwörhmer, der Tochter des Architekten des Kachelbaus Theo Kief, die selbst vor 20 Jahren für den Umbau des Kachelbaus zum Kinderkulturzentrum zuständig war. Oder mit der Künstlerin Pirko Julia Schröder, die nach der Stilllegung des Schlachthofareals die verlassenen Gebäude fotografiert hat. Auch viele Mumpitze sind natürlich gute Zeitzeug*innen.

Wir sind immer wieder erstaunt über die architektonisch sehr interessanten Gebäude, die einmal auf dem Gelände standen. Schade, dass sie zum allergrößten Teil nicht mehr da sind. Es sind aber vor allem die

Und wie macht man aus diesem Recherchematerial eine Geschichte?

Das ist, neben der Technik, die größte Herausforderung. In unserer Geschichte werden die Dokumente von einem neugierigen außerirdischen Wesen gefunden und interpretiert. Wir versuchen also, quasi alles wieder zu vergessen, was wir über den Ort gelernt haben und uns zu fragen: Wie würde jemand, der weder weiß, was ein Schlachthof ist, noch weiß, was ein Theater ist, auf diese (ja auch für Menschen) ungewöhnliche Geschichte blicken – auf einen Ort an dem erst Tiere getötet wurden, und dann Kunst für Kinder produziert wurde.

GRITTA VOM DACH ist kein klassisches Stück, sondern eine begehbare Medieninstallation. Was muss ich mir darunter vorstellen?

Wir arbeiten ohne Live-Schauspieler*innen, sondern versuchen, über Ton, Video- und Raumdesign Figuren und Räume entstehen zu lassen, die das Publikum durch die Geschichte führen. Die große Challenge ist, dass das meiste automatisch ablaufen soll, d.h. Eingriffe von den Techniker*innen sollen kaum, und wenn, dann unsichtbar stattfinden. Das spielt natürlich auch den Abstandsregeln in die Hände. Für uns ist dieses Format noch sehr neu. Glücklicherweise besteht unser Team aber aus Expert*innen für Audiowalks (Elena Zieser), Rauminstallationen (Maria Pfeiffer) und Video (Niklas Kammermeier). Unsere Hauptfigur, Gritta, wird übrigens von der Schauspielerin Bettina Wiehler gespielt – aber ganz anders, als man erwarten würde.

THEATER MUMMPITZ.

Michael-Ende-Str. 17, Nürnberg. www.theater-mumpitz.de
GRITTA VOM DACH – die begehbare Rauminstallation feiert Premiere am Sonntag, 13. Juni.

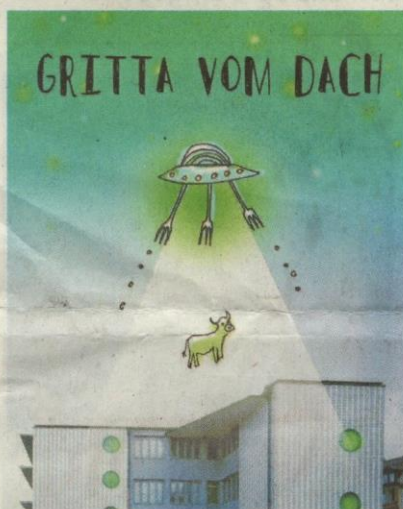
Gritta hat Hunger im Theater Mummpitz

Was haben ein Theater und ein Schlachthof gemeinsam? Beide stellen Nahrung zur Verfügung – die Bühne für den Geist und der Metzger für den Magen.

Im Kachelbau kommt beides zusammen, hier wurde früher aus Tieren Fleisch gemacht. Heute unterhalten Schauspieler ihr Publikum. Grund genug für das Team „Kapwiewers Raumflotte“, dieses Thema aufzugreifen, zumal das Theater Mummpitz im vergangenen Jahr seinen 40. Geburtstag beging und seit 20 Jahren im Kachelbau residiert. Außerdem meldet sich das Theater nach dem Lockdown endlich live zurück. Es gibt also einiges zu feiern – auf künstlerische Art.

Herausgekommen ist eine Art begehbare Ausstellung, ein Audio-Walk mit dem Titel „Gritta vom Dach“. Die Gäste laufen viel herum, tragen Kopfhörer, erobern das Gebäude und sind rundum aktiv dabei. Die „Reiseleiterin“ und Erzählerin ist Annegret, die früher mal als Tiernahrungsverkäuferin am Schlachthof gearbeitet hat.

Sie erzählt den großen und kleinen Teilnehmern, wie sie die



In „Gritta vom Dach“ bekommt das theater Besuch von Außerirdischen.

Schlachtabfälle in einem Kiosk als Hunde- und Katzenfutter verkaufte.

Man läuft über das Gelände, staunt und erhält völlig neue Einblicke. Wie praktisch früher die Kacheln waren, so konnte man den Schlachthof einfach abwaschen. Mit Hilfe alter Bilder wird die Vergangenheit lebendig. Doch dann meldet sich plötzlich vom Dach die Außerirdische Gritta. Die Ferngläser, die alle mitbekommen haben, zeigen ein gelandetes Ufo. Gritta hat großen Hunger und braucht Hilfe. Werden hier irgendwelche Dinge in Nahrungsenergie umgewandelt, fragt die Forscherin aus dem All?

Die Gruppe begibt sich nach oben, zum Treff mit den Außerirdischen. Sogar ins Raumschiff dürfen die Kinder steigen. Doch was schmeckt Aliens? Die mitgebrachte Brotzeit ist es nicht. Und Fleisch? Als klar ausgesprochen wird, dass dafür Tiere sterben müssen, ist Gritta entsetzt.

Gerade für Stadtkinder

Es zeigt sich, dass die Wesen auf dem fremden Planeten von etwas leben, das die Menschen ganz genauso brauchen: Kultur, geistigen Input, Ideen, Kreativität. Als alte Stücke aus der Mummpitz-Geschichte eingeblenet werden, erweisen sie sich als perfekte Snacks für die extraterrestrische Spezies. Wer wollte in Corona-Zeiten daran zweifeln? Haben wir nicht alle Riesen-Kultur-Hunger? Und sich mal über die Entstehung von Fleisch Gedanken zu machen ist auch nicht verkehrt, gerade für Stadtkinder. Sehenswert und vielfältig.

CLAUDIA SCHULLER

INFO

Termine auf www.theater-mummpitz.de/-spielplan/